Liebe Gertrud, da ich kellenreiche Schriftsachen nicht liebe, bitte ich dich, ihm diesen Brief zu geben oder zu schicken. Es belastet dich ja nicht, denn nach S. Rückkehr schreibt er, daß er in B. ist. – Ich habe heute meine Arbeit am Register beendet. Fast 1½ Jahre ist es mir leid. Es war meine schwere Arbeit u. ich war so verbunden mit dem Werk. – Nun will ich Oster Rauers Artikel über die Gradenwald übersetzen. Ich schicke ihn dir dann. –

Du liebe Birkel, du die Immerwährende so freundlich mitgelaufen hast, hast nun Ostern allein Brief geschrieben. Das ist ein <u>guter</u> Mann, der auch u. auch zu K. hält. Und das ist doch so wichtig. Aber er hat unendlich Räume wie "Eins" u.s.w. – Ich heute in Bern, hoffentlich ohne Magenkrämpfe. Die Augen finden nichts, die Sehschärfe hier Aufsicht der Gelenkbeweg. hat uns müd. Aber sie wird wohl nicht nichts. Keiner weiß, ob wieder überhaupt Dämmern u. die Augen <u>können</u> gar nicht finden. Und das keiner weiß, ist beunruhigend wohl! – Edward Herzog heute in der Kondition von 17., das Fragen u. die Besserung ist zu groß. Was denkst du dazu? Hat er die Zeugnisse nicht abgeschickt? – Die Zeitung ist unerträglich. Und K. muß die Augen mitbrüllen, ohne mich dem ohne zu. Liebe Birkel gegenüber, der nicht wohnt; das <u>kann</u> mich wohl sein; u. wir können traurig sein, das <u>muß</u>. Ach, Gertrud, es gibt nichts, was es nicht gibt. – Wie geht es <u>dir</u>? Dein armes Bein? Und deinen Reinhardchen? Grüße Alle u. bei dir selbst herzlichst gegrüßt. Dein L.

26. <u>VI</u>. 39.

KBA 9881a 434